

Kulturland aktuell

Informationen der Aktion Kulturland Gemeinnützige Stiftung für Landwirtschaft und Ökologie

Nummer 18 · November 2010

Liebe Leserinnen und Leser,

die diesjährige UN-Konferenz einigte sich auf einen ambitionierten Rettungsplan: ein 20-Punkte-Programm zum Schutz der biologischen Vielfalt. Endlich wird global der Schutz von Flora und Fauna als Grundlage für das Fortbestehen auch der menschlichen Existenz gesehen. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen berichten, wie sich unsere Stiftung diesem Thema widmet.

Im Kreis Herzogtum Lauenburg ist es uns in einem Netz von Mitakteuren gelungen, ein Demonstrationsvorhaben für selten gewordene Arten der Kulturlandschaft zu initiieren. Konkrete Vereinbarungen schaffen verlässliche Rahmenbedingungen für Landwirte, die eine wildartenfreundliche Landnutzung, basierend auf der ökologischen Wirtschaftsweise, auf ihren Flächen umsetzen. Im Verbund wird aus diesen Flächen eine vielfältige Heimat für selten gewordene Pflanzen- und Tierarten.

Ein weiteres Beispiel ist das Renaturierungsprojekt auf Gut Bliestorf am südlichen Rand Lübecks. Hier wurde ein künstlich entwässerter, nüchterner Acker wieder zu einer großen Feuchthfläche entwickelt. Kaum ein halbes Jahr nach Maßnahmenbeginn hat sich dort schon ein pulsierendes Leben von Amphibien und Wasservögeln entwickelt.

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir Landwirte und Mitinitiatoren gefunden haben, die uns als Partner sowohl mit besonderem Engagement als auch großer Kompetenz und wesentlichen finanziellen Mitteln unterstützen. Dadurch konnten Landschaften beseelt werden, die durch ihre Lebendigkeit Menschen positiv beeinflussen werden und sie motivieren, sorgsam mit den natürlichen Schätzen unseres Planeten umzugehen.

Detlef Hack

Eine Region macht es vor: Gemeinsam für biologische Vielfalt

Im Kreis Herzogtum Lauenburg in Schleswig Holstein werden neue Wege beschritten, um den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen. Hier geht es vor allem um Arten und Ökosysteme der so genannten Offenlebensräume, die stark durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt sind. Unsere Stiftung hat sich mit dem in der Region verankerten Verein Natur Plus e. V. Panten zusammengeschlossen, um gemeinsam eine zukunftsfähige Form der Landbewirtschaftung in einer ganzen Region umzusetzen.



Feldlerche und Laubfrosch profitieren von den KOLK-Maßnahmen (Fotos: H. Neumann)

Hier werden Naturschutzbelange stärker als bisher in die internen Abläufe von landwirtschaftlichen Betrieben integriert. Die Beratung der Landwirte zu Fragen der Betriebsausrichtung, der Förderbedingungen sowie des Absatzes der erzeugten Produkte nimmt einen Großteil der Arbeit einer eigens für diese Maßnahme ins Leben gerufenen Koordinierungsstelle (Vollständiger Name: Koordinierungsstelle Lauenburgische Kulturlandschaft – KOLK) ein.

Begeisterung vor Ort

Jörg Bargmann hat diese Stelle seit 1. März 2010 inne und sprach mit den Landwirten vor Ort. In einem ersten Schritt ging es darum, ca. 20 ansässige Landwirte über das Vorhaben und seine Ziele zu informieren. „Ich wusste ja nicht, wie sie darauf reagieren“, so Bargmann „und bin von dem Ergebnis der Gespräche total begeistert: 18 Landwirte sagten spontan zu, sich mit ihren Flächen zu beteiligen.“

Einer davon ist Gustav Alvermann: „Endlich haben wir als Landwirte die Möglichkeit, Biodiversität auch in unsere betriebswirtschaftlichen Ziele zu integrieren. Das Projekt ist ein echter Zugewinn für die Vielfältigkeit unserer Höfe. Ne-

ben der Erzeugung gesunder Nahrung auf unseren Äckern steht nun auch das breite Vorkommen der wild lebenden Arten im Focus. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn der KOLK-Feldtag im nächsten Jahr auf meinen Hof in Trenthorst stattfinden könnte, um dann gemeinsam zu erleben, wie sich mein Hof unter den besonderen Gesichtspunkten Vielfalt fördernder Landwirtschaft darstellt.“

Ein Biotopverbundsystem entsteht

Die beteiligten Flächen wurden nach ihrem Potential ausgewählt: In wie weit eignen sie sich für die Förderung typischer Arten der Agrarlandschaft? Und wie lassen sie sich in das landesweite Biotopverbundsystem integrieren? Unsere KOLK-Flächen verbinden ganz im Sinne von Natura 2000 die wertvollsten Biotope des Landes, deren Dichte im Kreis Lauenburg besonders groß ist. So dienen die Flächen nicht nur den Offenlandarten wie Feldlerche, Wachtel und Rebhuhn, sondern erfüllen auch ihren Zweck als Nahrungsflächen oder Wanderkorridore für Arten, die vorrangig in besonders geschützten Bereichen der Landschaft vorkommen. Für Nahrungsgäste

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2



Besichtigung der KOLK-Flächen auf dem Lämmerhof (Foto: H. Neumann)

Fortsetzung von Seite 1

wie Kranich oder Rotmilan sind die Flächen ebenso von Bedeutung wie für Amphibien: Laubfrosch und Wachtelkönig haben es als Bewohner offener Feuchtwiesen nun einfacher, ihre Brutgebiete zu besetzen, wenn die Landschaft vielfältig strukturiert ist.

Die Maßnahmen

Inzwischen konnten mit 7 Betrieben verbindliche Vereinbarungen für ca. 320 ha landwirtschaftliche Nutzfläche getroffen werden. Auf diesen Flächen werden folgende Maßnahmen umgesetzt (aufgesattelt auf den Richtlinien des Ökologischen Landbaus):

- Anlage von 6 bis 12 m breiten Streifen mit Blütmischungen oder durch Selbstbegrünung als Lebens- und Nahrungsraum für Wildtiere und Wildpflanzen
- Teilung großer Ackerflächen in kleinteilige Bewirtschaftungseinheiten mit unterschiedlichen Feldfrüchten
- Abschluss der mechanischen Bodenbearbeitung bis zum 1. Mai zum Schutz von Bodenbrütern
- Schaffung von Winterfutter- und Winterrückzugsflächen für Wildtiere durch Belassen unbearbeiteter Erntestoppeln sowie kleinräumig nicht geerntetem Getreide
- Kein seitliches Aufputzen der Knicks an den Feldrändern zum Schutz des Fruchtbehanges als weitere Nahrungsreserve für hier überwinternde Arten

Auf den KOLK Demonstrationsflächen, die auf dem Lämmerhof in Panten eingerichtet wurden, ist die Lebendigkeit des Vorhabens bereits jetzt nach einer durchlaufenen Vegetationsperiode deutlich zu spüren: Die Blütenvielfalt der Blühstreifen bereicherte die Landschaft bis tief in den Herbst hinein, im Sommer haben zahlreiche Tagfalterarten von dem

üppigen Blütenangebot profitiert. Nun, kurz vor Jahresende stoben Ammern und Finken durch die Blühstreifen, in denen die Singvögel reichlich Samen finden und damit ihre Chance verbessern, durch den Winter zu kommen. Die Felder haben viele neue Nischen als Lebensraum dazu gewonnen und sind gleichzeitig im ästhetischen Sinne reicher geworden.



KOLK. Fördert Vielfalt.

Verbraucher werden informiert

Ein weiteres wesentliches Ziel des Vorhabens ist es, auf Basis der erzielten Naturschutzleistungen eine Vermarktungsschiene zum Nutzen der beteiligten Betriebe aufzubauen. Es sollen Vermarktungspartner und Hersteller von Nahrungsmitteln gewonnen werden, die bereit sind, in dem Produktbereich „wildartenfreundliche Landnutzung“ tätig zu werden. Eine erfolgreiche Vermarktung kann langfristig zur ökonomischen Tragfähigkeit des Projektes beitragen. Die landwirtschaftliche Produktion wird sich zukünftig immer stärker daran orientieren müssen, ob auch eine gesellschaftliche Akzeptanz für die Art und Auswirkungen der Produkterzeugung vorhanden ist. Die direkte Ansprache des Verbrauchers (begleitende Kampagnen, Verpackungsrück-

seiten, Flyer, Internet etc.) hat einen wesentlichen Einfluss darauf, ob dem Produkt und damit auch der landwirtschaftlichen Erzeugung die benötigte Akzeptanz bzw. eine über das reine Produkt hinausgehende Aufmerksamkeit zugesprochen wird.

Das Gemeinwohl gewinnt

Das KOLK-Projekt hat Modellcharakter für eine zukunftsfähige, nachhaltige und regional verankerte ökologische und biodiversitätsfördernde Landwirtschaft. Die Kombination aus Flächenakquise, Naturschutzberatung, Flächenentwicklung und Produktvermarktung geht über bisherige – auch bundesweite – Ansätze hinaus. Das Projekt legt einen deutlichen Schwerpunkt auf den Erhalt und die Förderung der Biodiversität in der Agrarlandschaft. Über die durchgeführten Maßnahmen werden zudem weitere Gemeinwohlanprüche in Form einer multifunktionalen Landnutzung systemimmanent abgedeckt wie zum Beispiel der Klimaschutz, der Erholungswert der Landschaft und der schonende Umgang mit Ressourcen. *Autor: Detlef Hack*

Info

Die dreijährige Finanzierung der Naturschutzmaßnahmen erfolgt durch das Umweltministerium des Landes Schleswig-Holstein. Die Personal- und Sachkosten der Koordinierungsstelle werden anteilig durch die Umweltlotterie BINGO! finanziert. Träger des Projektes sind die Stiftung Aktion Kulturland und der lokal ansässige Verein Natur Plus e. V. Panten. Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V. begleitet das Projekt in fachlichen Fragen.

Naturschutz und Landschaftspflege: Flachgewässer im „Saal“

Der so genannte „Saal“ liegt südlich des Gutes Bliestorf im Kreis Herzogtum Lauenburg in Schleswig-Holstein. Die Fläche befindet sich in Randlage des Lübecker Beckens, eines im Spätglazial sehr ausgedehnten Eisstausees. Der „Saal“ wurde während der Weichsel-Eiszeit vor 10.000 bis 15.000 Jahren als großflächige Senke ausgeformt. Die Fläche umfasst 24,8 ha und weist im Verhältnis zum umliegenden Gelände eine sehr flache Oberflächenstruktur und geringe Höhenvarianzen auf. Die angrenzenden höheren Flächen entwässern direkt in den „Saal“, in dessen tiefer liegenden Bereichen Stauwasserböden (Pseudogleye) ausgebildet sind. Geringmächtige Moorauflagen in Senken zeigen, dass sich hier ursprünglich Gewässer und Niedermoore befanden.



Blick auf den „Saal“ im Juli 2010, vor der Einrichtung der Naturschutzfläche.
(Foto: H. Neumann)

Landwirtschaftliche Nutzung 1789-2010

Über die ehemalige landwirtschaftliche Nutzung des „Saal“ geben alte Kartenwerke Auskunft. Der Varendorfsche Atlas (1789-1796) zeigt, dass die Fläche zur damaligen Zeit als Wiese genutzt wurde. Der „Saal“ war zudem teilweise mit Gebüsch bestanden. Die „Preussische Landesaufnahme“, die knapp 100 Jahre später entstand (1877-1879), bestätigt diese Nutzungsform, sie zeigt allerdings deutlicher als die Varendorfsche Karte, dass die Fläche einen sumpfigen Charakter aufwies.

Der „Saal“ ließ sich aufgrund des hoch anstehenden Grund- und Stauwassers und der daraus resultierenden lang anhaltenden Feuchtigkeit nur schwer landwirtschaftlich nutzen. Um die Standorteigenschaften zu verbessern, wurde die Fläche drainiert. 1970 wurde ein Schöpfwerk errichtet, mit dessen Hilfe die Fläche über einen Graben aktiv in den Mühlenbach entwässert werden konnte. Durch die Meliorationsmaßnahmen wurde es möglich, die Fläche ackerbaulich zu nutzen. Bedingt durch die Standortverhältnisse blieb jedoch auch diese Nutzungsform schwierig.

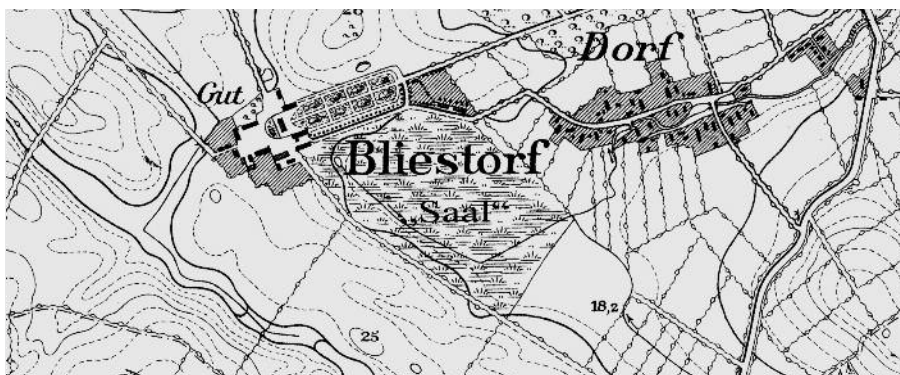
Entwicklung für den Naturschutz

Aufgrund der Standortverhältnisse war es möglich, auf dem „Saal“ ein maximal ca. 8-10 ha großes Flachgewässer herzustellen. Eine derart ausgedehnte Vernässung, die 25 bis 30 % der Gesamtfläche umfasst, ist im schleswig-holsteinischen Binnenland bisher nur sehr selten möglich gewesen. Die vorhandenen Beispiele belegen jedoch, dass solche Gewässer einen enormen Wert für den Natur- und Artenschutz entwickeln können. So können sich beispielsweise bereits nach kurzer Zeit sehr großen Zahlen an Rastvögeln einfinden. Zudem ist bekannt, dass ausgedehnte Flachgewässer die Amphibienpopulationen ganzer Regionen stützen. Laubfrosch, Kammmolch, Moorfrosch sowie möglicherweise auch Knoblauchkröte können hier eine neue Heimat finden. Darüber hinaus ist mit Ansiedlungen von seltenen Brutvogelarten, wie beispielsweise Kiebitz, Feldlerche und Braunkehlchen, zu rechnen, für die ein besonderer Schutzbedarf besteht.

Um auf dem „Saal“ ein derart geeignetes Flachgewässer herzustellen, wurden 22,4 ha

der Fläche im Frühjahr 2010 durch die Stiftung Aktion Kulturland sowie die Stiftung Trias erworben (Grundstücksgemeinschaft). Der Ankauf der Fläche wurde maßgeblich durch die Europäische Union sowie das Land Schleswig-Holstein finanziert. Im Herbst 2010 wurde das Schöpfwerk abgestellt. Der „Saal“ ist seitdem nur noch in den Bereichen landwirtschaftlich nutzbar, die nicht ständig vernässt sind. Um die Gewässerufer sowie die Gesamtfläche möglichst offen zu halten, wurde im Rahmen des Naturschutzprojektes in Kooperation mit dem ökologisch bewirtschafteten Gut Bliestorf eine extensive Beweidung eingerichtet. Flachgewässer, die in Weidengrünland eingebettet sind und ggf. jahresweise austrocknen, haben sich als besonders vorteilhaft für den Amphibienschutz erwiesen.

Autoren: Helge Neumann,
Uwe Dierking, Jörg Bargmann



Nutzung des „Saal“ 1877-1879. (Königlich Preußische Landes-Aufnahme (1881, Ausschnitt).



Spendenaufruf

Für einen ca. 3 m hohen Beobachtungsstand am Rande des „Saal“ in Bliestorf und ein Diascope Spektive für die Beobachtung der Vögel auf den Wasserflächen, bitten wir um Ihre Spende. Das Gerät wird für Besuchergruppen vor Ort bereitgehalten und gesichert, damit alle Besucher ihre Blicke schweifen lassen können.

Klausurtagung auf dem Bauckhof

Im Februar trafen sich 18 Menschen aus dem Stiftungsvorstand und von den beteiligten Höfen in Amelinghausen, um den persönlichen Austausch zu fördern, grundsätzliche Fragen zu Gemein-

tum und zur Zukunftsgestaltung zu besprechen, gemeinsam die Stiftungsarbeit zu beleuchten und Anforderungen an die Zusammenarbeit zu formulieren. Dabei wurde die verbindende Grundidee eben-

so deutlich wie die Schwierigkeiten eines Gemeinschaftsgefühls in der täglichen Arbeit. Um nach außen die Zusammengehörigkeit darstellen zu können, wurde beschlossen, das Stiftungslogo um einen beschreibenden Zusatz zu ergänzen. Jeder Hof ist aufgerufen, das neue Logo auf seinen Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit zu verwenden.



Treffen des Stiftungsvorstandes in Amelinghausen



Schutz der Lebensräume auf dem Biohof Schoolbek

Seit 2009 wird auf den nährstoffarmen Böden des Hofes ein langjähriges Artenschutzprogramm von der Stiftung durchgeführt. Hier ist der Ackerwildkräuterschutz das vorrangige Ziel. Zur Dokumentation der Pflanzenentwicklung und ihrer Veränderung auf der Fläche hat die Stiftung im Sommer 2010 eine systematische Aufnahme der Vegetation durch Dr. Katrin Romahn durchführen lassen. Die Ergebnisse der Pflanzenkartierungen belegen den hohen Wert der Flächen für den botanischen Artenschutz. Auf allen Projektflächen finden sich viele gefährdete, zum Teil vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten wie Lämmersalat, Ackerlöwenmäulchen und Ackersziest, um nur einige zu nennen. Auf den Flächen fanden sich auch zahlreiche Schmetterlinge wie der Hauhechel-Bläuling und das Sechsfleck-Widderchen.

Unsere Adresse

Stiftung Aktion Kulturland
Geschäftsstelle Nord
Stürsholz 10
24972 Steinberg
Tel 04632 - 7266
Fax 04632 - 7240

info@aktion-kulturland.de
www.aktion-kulturland.de

► Sie können unsere Arbeit unterstützen durch Zuwendungen, Zustiftungen und Förderdarlehen und Beteiligungen an gemeinnützigen Hofprojekten.

► Spendenkonto:
GLS Gemeinschaftsbank
BLZ 430 609 67
Konto 27 27 10

Impressum

Herausgeber: Aktion Kulturland
Redaktion: Paula Stille

Von der Idee zur Tat

In der letzten Ausgabe haben wir über den Untermühlbachhof im Schwarzwald berichtet. Steffi Lenzner und Hans-Hartwig Lützwow hatten den Entschluss gefasst, ihren Hof auf die Stiftung zu übertragen. In der Zwischenzeit wurde ein Zustiftungsvertrag notariell beurkundet, der die ideellen Gründe der Hofübertragung auch für die folgenden Generationen auf dem Hof nachvollziehbar macht. Als gemeinnütziges Grundeigentum wurde der Hof im Juli dieses

Jahres in die Stiftung übernommen, die Betriebsgemeinschaft wird den Hof weiter eigenverantwortlich bewirtschaften und ihn an die nächste Generation tatkräftiger junger Menschen weitergeben. Am letzten Wochenende im Oktober dieses Jahres wurde der Hof von einigen Mitgliedern des Stiftungsvorstandes besucht. Es waren anregende Tage bei schönstem Spätherbstwetter in der gastfreundlichen Atmosphäre der Hofgemeinschaft.



Auf dem Untermühlbachhof. (Foto: Maritta Stille)

Artenschutz auf zwei Kulturlandhöfen in Schleswig-Holstein

Auf den Höfen Löstrup und Neuseegaard in der Landschaft Angeln hat die Stiftung im vergangenen Jahr verschiedene Artenschutzmaßnahmen durchgeführt. Es wurden neue Lebensräume für bedrohte Amphibienarten und Vögel geschaffen. Dafür wurden drei Fischteiche renaturiert, neue Flachgewässer angelegt und vorhandene Gewässer aufgewertet. Etwa 500 m neue Knicks und Kleingehölze wurden angelegt und ein Wanderweg zum Winderatter See über den Hof Neuseegaard geführt. Schautafeln und ein Infostand erleichtern den Besuchern die Orientierung. Gefördert wurden diese Arbeiten durch den Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und aus Mitteln des Landes Schleswig-Holstein. Im Mai dieses Jahres wurden die Einrichtungen der Öffentlichkeit übergeben.



Tischlerei
Tel. 04636 / 14 40
Schmiedestraße 10
24977 Unewatt



Tel. 04132 / 912 00
Triangel 6
21385 Amelinghausen



Naturkost für Feinschmecker

Tel. 040 / 42 00 550
Isestraße 20
20144 Hamburg



Mode aus natürlichen Stoffen

Tel. 040 / 850 1661
Beim Schlump 5
20144 Hamburg



HOFGEMEINSCHAFT
WEIDE HARDEBEK

Tel. 04324 / 88 27 90
Hauptstraße 32-34
24616 Hardebek

Unser Dank geht an obenstehende Firmen und Einrichtungen, die mit ihrer Unterstützung diese Ausgabe ermöglicht haben.